

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 24. Stück.

Den 16. Junius 1827.

Inhalt.

Das Tabakrauchen, diätetisch gewürdiget. — Nächsten
Sonntag akademischer Gottesdienst. — Milde Wohlthaten für
die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. —
Halle'scher Getreidepreis. — 71 Bekanntmachungen.

Alles mit Maas!

Das Tabakrauchen, diätetisch gewürdiget.

Das Tabakrauchen gehört jetzt zu den Lieblingsgenüß-
sen aller Stände, ja für Viele zu einem unentbehr-
lichen Lebensbedürfniß, ist aber gewiß kein gleichgül-
tiger Gegenstand der allgemeinen Gesundheitspflege. —
Denn vermöge seiner scharfsalzigen Bestandtheile reizt
der Tabak *) beym Rauchen, noch mehr beym Rauen
des-

*) Seinen Gebrauch hat zuerst der spanische Mönch, P a n e
zu Sabaton, 1490 gelehrt. Im Jahre 1520 fand man
XXVIII. Jahrg. (24) die

desselben, die Speicheldrüsen, trocknet Mund und Schlund aus, verdirbt den Speichel, die Zähne und die Geschmacksorgane. Vermöge seines betäubenden Stoffes (Nicotianin) nimmt er den Kopf ein, macht Schwindel, stumpft oder zerstört wohl gar die Empfindung. Daneben wirkt der zu warme Qualm aus kurzen, zumal unsaubern Tabakröhren, und noch mehr der zu nahe Bluthdampf glimmender Cigarro's feindlich auf unsere Augen und Luftwege. — Das Rauchen kurz vor dem Essen raubt nicht nur den Appetit, sondern stört auch die Verdauung; diese leidet noch mehr beim Rauchen sogleich nach dem Essen, man mag den Speichel auswerfen oder niederschlucken. Schädlich ist's, beim Schnellgehen, zumal Bergauf und gegen den Wind, zu rauchen, hier auch beim Schnellreiten.

Manche Tabakraucher fühlen häufig Blutwalgungen, Kopfweh, Beängstigung, haben eine ungewöhnliche Röthe und Wärme im Gesicht, starkes Zucken und Brennen auf der Haut, unruhigen Schlaf mit trockner Hitze, besonders wenn sie im Dunkeln stark qualmen, oder noch kurz vor dem Schlafengehen, oder wohl gar im Bette rauchen. — Diese mögen es möglichst abkürzen und beschränken, oder ganz unterlassen. — Der Neuling im Rauchen empfindet davon alle Wirkungen eines genommenen, betäubenden Giftes: Schwindel, Kopfschmerz, und eine gewisse Trun-

fen-

die Pflanze in einer Provinz der Terra firma von Südamerika. Von hier kam sie nach Domingo, Maryland, Brasilien &c. und Europa, wo sie immer mehr cultivirt wurde. Sam. Nicot überreichte sie bey seiner Rückkehr aus Portugall 1560 der Catharina von Medicis &c., daher der lateinische Name: Nicotiana Tabacum.

Fenheit, Brustbeklemmung, Uebelseyn, Erbrechen, Kolik, Durchfall, Schlassucht u., bis sich nach und nach sein Gefühl dagegen abstumpft; wo nicht, so stehe er lieber ganz davon ab. — Im Knaben- und ersten Jünglingsalter sollte man nicht schon anfangen zu rauchen, sondern erst mit dem wirklich eingetretenen Mannesalter, und dann, um den Tabak leichter vertragen zu lernen, vorzüglich darauf achten, daß er echt und gut, von Blattstielen, Rippen und jeglichem Unrath, so wie von den noch uneingeäscherten Ueberresten desselben in den Pfeifenköpfen rein, weder zu trocken noch zu feucht, gehörig fortglimme und dabei nicht knistere, von gutem Geruch sey, weder schwer auf die Zunge und Luftröhre falle, noch zu viel Speichel herbenziehe, der für die Verdauung verloren geht, keine fliegende Hitze, Angst, Uebelkeit u. s. f. verursache, und eben so wenig das Haupt verdüstere. — Brustschwache und Engbrüstige mögen ganz darauf verzichten.

Der Tabak erleidet vor seinem Gebrauch mancherley Zubereitungen, wodurch er zwar mehr oder weniger von seinen scharfen und betäubenden Mischungstheilen verliert, dafür aber oft andere Eigenschaften erhält, welche ihn noch ungesunder machen können. Besonders giftig dies von den insgemein geheim gehaltenen so übelberüchtigten Saugen und Weizen, womit man zum Theil die vielerley Rauchtobaksorten, statt zu veredeln, wahrhaft vergiftet!

Eine der gefährlichsten Verfälschungen des Tabaks ist, außer der mit Opium, jene mit dem Bilsenkraute, wenn dieses gleich auch für sich in Rußland statt Tabak geraucht wird. — Hat doch

eine bayrische Flora den schrecklichen Rath gegeben: man solle aus der echten Tabakpflanze Bastarde erziehen, davon das Bilsenkraut Vater sey, um sich fortpflanzende Abkömmlinge zu erhalten, die wirklich veredelt seyen! — Welche veredelte Giftmischeren!! —

Noch giebt es andere schädliche Zusätze, welche sich entweder in der Gluthhize beym Rauchen des Tabaks verflüchtigen, namentlich als Salpeter- und Blendämpfe, oder die auf die Zunge sich legen, wie der Schwefel u., oder welche in lange nicht gereinigten Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen sich ansetzen, z. E. Tabaksöl- und Harztheile u., oder die in Wasser und Speichel sich auflösen, und hauptsächlich für Tabakskauer schädlich werden können, wie Blei-, Kupfer- und Spießglanztheile, Gummigutt, ein giftiges gelbes Pigment, womit der sogenannte gelbe Volkstabak hier und da aufgefärbt wird, Sabadillsaamen, ein Giftsaame, den manche Fabrikanten dem schwarzen Volkstabak beymengen u. s. f.

Es ist oft schwer, dergleichen Vergiftungen zu entdecken; jedoch lassen sich hier folgende Regeln aufstellen:

1) Der Tabak darf beym Rauchen weder stinken, noch süßlich gewürzhast riechen. Stinkt er, so besteht er entweder aus schlechten Blättern, oder ist durch die Behandlung nicht von allen seinen Schleim- und Klebertheilen befreit. Riecht er zu würzig, so sind ihm Riechstoffe zugesetzt, welche durch ihr ätherisches Del zu stark reizen, und dadurch der Gesundheit

heit Eintrag thun, wie Kaskavilkrinde und andere Aromen;

2) darf der Tabak bey dem Verbrennen nicht knistern, sonst ist er mit Salpeter übersezt, damit er leichter brenne und die Zunge mehr prickle. Allein, die bey dem Verbrennen sich entwickelnden Salpeterdämpfe können den Lungen des Rauchers sehr gefährlich werden, Stichhusten erregen &c. Zwar enthält auch der rohe, noch unappretirte, von Natur Salpeter, doch nie soviel, daß man ihn durch Verpuffung, oder durch Auslaugen mit warmen Wasser, durch Filtriren der Lauge und Zusatz von Kohlenstaub krystallinisch auffinden könnte.

3) In dem Bleyknastr zeigen sich oft sichtbare Spuren von weißem Bleyoxyd der Bleykapseln &c., worin er länger aufbewahrt wird. Das Bley kann, so wie das Kupfer oder Spießglanz, ausgezogen werden, wenn man eine Portion Tabak mit starkem, reinem Weinessig, oder schwacher Salpetersäure eine Zeitlang sieden läßt, die deutlich saure Flüssigkeit durchsieht, und mit Kohlenpulver reiniget, um daraus durch frischen Hahnenmannschen Probliquor (aus der Apotheke) das Bley dunkelbraun, und den Spießglanz ziegelroth, durch Ammonium aber das Kupfer schön dunkelblau niederzuschlagen. — Unter allen diesen Umständen kommt es indeß mehr auf das Wieviel? als auf das Was? an.

Uebrigens rauche man aus mäßig großen Tabaks Köpfen durch weite und lange Zucker- oder Bambusröhre mit Bernsteinspitzen, oder aus feinen Thonpfeifen. Von beyden muß man mehrere zum Wechsel haben;

Haben; die gebrauchten Rohrpfeyen sind öfter auseinander zu nehmen, damit sie mehr austrocknen und immer rein erhalten werden können. — Nie sollte man, wegen möglicher Ansteckungsgefahr, aus fremden Pfeifen rauchen.

Wer sich einmal an das Tabakrauchen gewöhnt hat, wird, wenn er es bey einem saftreichen, schwammigen Körper nicht übertreibt, oder gegen dessen Reiz schon gleichsam abgehärtet ist, und zugleich obige Cautelen beobachtet, davon keinen weitem Nachtheil, ja wohl manche Vortheile haben, weil es besonders am Morgen bey einer Tasse Kaffee zc. die Stuhlausscheidung befördert, Blähungen abtreibt, und den Brustschleim löslöst, die eingeschlossene schlechte Zimmerluft, so wie die äußere feuchte Nebelluft gewissermaßen verbessert, wenn anders der Tabak gut ist, Uebelgerüche wenigstens verlarvt, und sogar gegen Fieberansteckung schützen hilft, seines eigentlich arzneylischen Nutzens hier nicht zu gedenken.

Schröger.

Chronik der Stadt Halle.

1.

U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

39) Die Sammlung auf dem Jahrmarkt betrug
24 Sgr. 1 Pf.

40) Bey der Taufe der kleinen Albertine
Emilie wurde der Armen gedacht und abgeliefert
3 Thlr. 15 Sgr.

Die Curatoren ꝛ. Lehmann. Kunde.

6 Thlr. 15 Sgr. sind zur Unterstützung armer
franker Mitglieder der Domgemeinde bey der Hoch-
zeitfeier des Gutsbesizers Herrn S. mit W. M. ge-
sammelt und abgegeben.

Lehmann, Rendant der Domkirchenkasse.

3.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛ.
May. Junius 1827.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 30. April dem Schneidermei-
ster Schaller ein Sohn, Johann Christian Albert.
(Nr. 972.) — Den 1. May eine unehel. Tochter.
(Nr. 902.) — Den 16. dem Kaufmann Korn eine
Z., Emilie Albertine. (Nr. 5.) — Den 19. dem
Brautnecht Ulrich eine Z., Marie Christiane Amalie.
(Nr. 2166.) — Den 20. dem Markt-Polizey-
Sergeant Säger ein S., Heinrich Samuel Hermann.
(Nr. 959^b.) — Den 22. dem Schuhmachermeister
Förger eine Tochter, Sophie Dorothee Charlotte.
(Nr. 809.) — Den 24. dem Handarbeiter Heinrich
ein S., Johann Friedrich Theodor. (Nr. 877.) —
Den 29. dem Salzieder Linke ein S., Friedrich Carl
Christian. (Nr. 838.) — Den 30. ein unehel. S.
(Nr. 730.) — Den 4. Junius dem Tuchmachermei-
ster

ster Dörner ein Sohn, Johann Friedrich Adolph.
(Nr. 1437.) — Den 5. dem Kutscher Eckardt eine
Z. todtgeb. (Nr. 873.) — Den 8. dem Handarbeiter
Auerbach ein S. todtgeb. (Nr. 794.)

Ulrichsparochie: Den 28. May dem Getreidehänd-
ler Tramm eine Tochter, Johanne Auguste Amalie.
(Nr. 1534.)

Morixparochie: Den 16. May dem Gensd'armerie-
Wachmeister Thym ein S., Emil Julius. (Nr. 700.)
— Dem Schuhmachermeister Strolze ein S., Christian
Adolph Ferdinand (Nr. 512.)

Katholische Kirche: Den 16. May dem Schuh-
machermeister Pallas eine Z., Caroline Marie Therese.
(Nr. 1952.)

Neumarkt: Den 7. Junius dem Handarbeiter Mün-
nich ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1183.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 10. Junius der Müller
Scheibe mit J. Struckin.

Ulrichsparochie: Den 7. Junius der Chauffee- Ein-
nehmer Heinrich mit M. C. Teutschbein.

Domkirche: Den 7. Junius der Gutsbesitzer in der
Schweiz Sutter mit W. Michael.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Junius des Kutschers
Eckardt Z. todtgeb. — Den 6. des Handarbeiters
Scheibner Z., Johanne Amalie, alt 1 J. 3 M.
2 Z. Krämpfe. — Den 8. ein unehel. S., alt 6 M.
Krämpfe. — Der Schneidermeister Meyer, alt 47 J.
7 M. 3 W. 5 Z. Schlagfluß. — Des Handarbeiters
Auerbach S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 3. Junius des Schuhmachers
meisters Schöne S., Carl Franz, alt 2 J. 9 M.
2 W. 5 Z. Pocken. — Den 6. des pensionirten In-
validen Schüller Ehefrau, alt 59 J. Nervenschlag. —
Der Handarbeiter Krause, alt 56 J. 2 M. 3 W.
Brustkrankheit. — Den 9. des Gürtlermeisters Erler
Wittve, alt 56 J. 1 M. 1 W. 1 Z. Abzehrung.

Morix:

Moritzparochie: Den 7. Junius ein unehel. Sohn,
alt 3 W. 2 B. 4 Z. Streckfluß. — Den 8. des Buch-
bindermeisters Hesse Wittwe, alt 48 J. 5 W. 3 B.
3 Z. Magenverhärtung.

Domkirche: Den 6. Junius des Maurergesellen
Schulze Zwillingekinder, Johann Julius August und
Amalie Theresie Charlotte, alt 2 W. Krämpfe. —
Den 10. des Schuhmachermeisters Schaumburg S.,
Christian Carl Hermann, alt 4 W. 2 B. Nervens-
schlag.

Neumarkt: Den 5. Junius der Gerentner im Thale
Holdefreund, alt 84 J. 4 W. Schlagfluß. —
Den 6. des Tischlermeisters Weiland Z., Henriette
Rosine Pauline, alt 2 J. 4 W. 3 B. Krämpfe. —
Den 9. des Handarbeiters Lehmann Z., Johanne
Marie, alt 2 W. 3 B. 5 Z. Schlagfluß.

4. Hallescher Getreidepreis.

Den 7. Jun.	Der Scheffel Weizen 1 Ehlr. 10 Egr. — Pf.
	" " " Roggen 1 " 7 " 6 "
	" " " Gerste — " 27 " 6 "
	" " " Hafer — " 25 " — "
Den 9. Jun.	" " " Weizen 1 Ehlr. 10 Egr. — Pf.
	" " " Roggen 1 " 7 " 6 "
	" " " Gerste — " 27 " 6 "
	" " " Hafer — " 25 " — "
Den 12. Jun.	" " " Weizen 1 Ehlr. 10 Egr. — Pf.
	" " " Roggen 1 " 7 " 6 "
	" " " Gerste — " 26 " 3 "
	" " " Hafer — " 25 " 8 "

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Der Tischlerlehrling Ferdinand Ernst allhier hat
mit Gefahr seines eigenen Lebens am 2ten d. M. die
vierjährige Tochter des hiesigen Tischlermeisters Franke
aus dem Saalstrom gerettet, und wir halten uns für ver-

pflichtet, diese menschenfreundliche Handlung hiermit öffentlich bekannt zu machen.

Halle, den 7. Junius 1827.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Schwetsche.

Es werden dem hiesigen Publikum die früher schon in Beziehung auf das Baden in der Saale gegebenen polizeylichen Vorschriften dahin hierdurch in Erinnerung gebracht, daß allein nur an dem besonders dazu ausgewählten und in zwey Grenzen abgesteckten Badeplatz in den Pulverweiden unter der sogenannten goldenen Egge gebadet werden dürfe und daß jeder Badende sich den Anweisungen fügen müsse, welche ihm von den beyden Schwimmeistern Zeller und Hesse ertheilt werden, die dort, um jedes mögliche Unglück zu verhüten, zur Aufsicht angestellt sind und täglich von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und des Sonnabends sogar bis 10 Uhr Abends anwesend seyn müssen, außer welcher Zeit dann aber auch nicht gebadet werden darf.

Wer diesen Anordnungen entgegenhandelt, und wer an irgend einem andern, als dem bezeichneten Orte, besonders aber an einem solchen, wo dies der Sittlichkeit entgegenläuft, zu baden sich erlaubt, der wird sich nicht bloß Gefahren aussetzen, sondern er hat auch im Falle der Anzeige eine Geldstrafe von 2 bis 5 Thlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe unausbleiblich zu erwarten.

An die, um der Sicherheit der Badenden willen, zur Aufsicht angestellten Halloren hat jeder Badende, mit Ausnahme ganz armer Personen, für welche die öffentlichen Fonds eine kleine Entschädigung gewähren, einen halben Silbergroschen, — dafern er aber von ihnen ein Handtuch zum Abtrocknen begehrt, einen Silbergroschen, und wenn er außerdem auch noch von den Bequemlichkeiten bey'm Aus- und Ankleiden Gebrauch machen will, für welche sie in einem anzulegenden Zelte sorgen werden, 1½ Silbergroschen zu bezahlen.

Es

Es bleibt jedoch dabey der freyen Vereinbarung vöslig überlassen, wenn Einzelne oder Mehrere, die vielleicht den Badeplatz häufig zu besuchen pflegen, sich nach Wochen oder Monaten oder für den ganzen Sommer mit den Aufsichtsführenden Schwimmmeistern einigen wollen.

Halle, den 3. Junius 1827.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Schwetsche.

Es ist der von hier gebürtige Bäckergeselle Friedrich August Brückmann, welcher seit seinem im Jahr 1812 erfolgten Engagement bey der französischen Feldbäckerey von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht ertheilt hat, auf Ansuchen seiner Geschwister, nebst allen, welche Erb- oder andere Ansprüche an dessen Vermögen haben sollten, von uns vorgeladen worden,

den Siebenten November 1827

in der Vormundschaftsstube allhier in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, so viel den Abwesenden betrifft, sein Vermögen, nach vorgängiger Legitimation in Empfang zu nehmen, oder im Fall seines Ausenbleibens sich zu gewärtigen, daß er für todt werde erklärt und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben werde zugesprochen werden, alle übrigen dagegen ihre an dieses Vermögen zu machenden Erb- oder andere Ansprüche unter der Verwarnung, daß sie außerdem derselben, so wie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig würden gehalten werden, anzuzeigen und zu bescheinigen, mit dem bestellten Contradictor zu verfahren und sodann

den Fünften December 1827

der Eröffnung einer Präclusiv-Sentenz zu gewärtigen.

Solches, und daß die erlassenen Edictal-Ladungen an den Rathhäusern allhier und zu Leipzig, Freyberg, Pirna, Halle, Cüstrin und Altenburg öffentlich angeschlagen worden sind, wird hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht. Dresden, am 16. März 1827.

Des Rathes-Deputirte zu den Vormundschafts- und Erbtheilungs-Sachen.

Sämmtliche bey mir bis den 30. April 1826 versetz-
ten Pfänder müssen bis zum 15. Junius d. J. eingelöst
oder verneuert werden, widrigenfalls sie den 18. Junius
in meiner Wohnung verkauft werden. Wollnes und Pfän-
der, die schon mehrmals verneuert sind, können nicht
wieder verneuert werden.

Halle, den 3. May 1827.

Wittwe Lauterbach.

Eine sehr schöne Auswahl einzelner Blumen, worun-
ter vorzüglich viele in der jetzt so beliebten gelben Farbe
sind, hat erhalten und verkauft zu sehr billigen Preisen
Friederike Schneider geb. Besser.

Große Steinstraße Nr. 83.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister G. H.
Kirchhoff in der kleinen Ulrichstraße Nr. 979.

Unsern geehrten in- und auswärtigen Interessenten
zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß so eben die Sech-
ste Fortsetzung unseres Katalogs, von Nr. 10806
bis 11551 erschienen, und bey uns für 2 Sgr. zu haben
ist. Halle, im Junius 1827.

Wolffsche Leihbibliothek.

Brüderstraße Nr. 223.

Eine ausführliche gedruckte Anzeige über die im
October dieses Jahres erscheinende Fortsetzung des
gemeinnützigen Volkskalenders für die Bewohner
des Regierungsbezirks Merseburg auf das Jahr
1828

ist so eben versendet und in den Buchhandlungen, 186l.
Postämtern, 186l. Kreissecretariaten, so wie an kleinern
Orten des Regierungsbezirks Merseburg bey den frühern
Sammlern von Käufern dieses Kalenders zu haben.
Wer von dieser Anzeige eine Parthie Exemplare wünscht,
um ebenfalls Abnehmer zu sammeln, wird ersucht, direct
jedoch franco an mich zu schreiben.

Halle, den 1. Junius 1827.

C. A. Kämmerl.

Der Zingießer Kosch

empfehlte sich mit einer Auswahl blanker und lackirter Zinnwaaren, als: Tafelleuchter und Pfeifenabgüsse, welche sich wegen ihres dauerhaften Lacks und Güte empfehlen; auch kaufe ich altes Zinn und Blei. Meine Wohnung ist in der kleinen Klausstraße am Kronprinz Nr. 911.

Eisenwaaren = Verkauf.

Nachdem ich mein Lager von Neuem mit einer starken Quantität Gräsenhäler und bestem Schläger Eisen von allen Arten, so wie mit verschiedenem Stahl, schwarzen und weißen Blechen completirt habe, auch mit allen Sorten von diesem Metall, als Amböße, Sperrhörner, Schraubestöcke, Feilen, Sägen, Aerte, Stemmeisen, Schippen, Spaten und alle andere Werkzeuge, ingleichen mit allen Sorten Stuben-, Koch-, Kanonen- und Circuliröfen, Ofenplatten, Rosten, Roststäben, großen und kleinen Mörsern, Waagebalken und Gewichten versehen bin, so empfehle ich mich hierdurch bestens und bemerke noch, daß ich auch besondere in dieses Fach einschlagende Bestellungen annehmen und Jeden meiner werthen Abnehmer billigst bedienen werde.

Andreas Schröder senior
in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 49.

Handlungs = Anzeige.

Die Eisenhandlung von Wolffram und Gebhardt in Nordhausen empfiehlt dem geehrten Publikum in Halle ihre so beliebten eisernen Circulir-, Wand- und Ladensöfen; da sich diese Öfen wegen ihren schwachen Fuß sehr leicht heizen, und durch besondere Billigkeit, als auch durch ihren zierlichen Bau und geschmackvolle Verzierungen besonders empfehlen, so bitten wir um günstigen Zuspruch. Aufträge dieser Art bitten wir in Halle bey Herrn E. Gebhardt, Neumarkt Nr. 1084 am botanischen Garten abzugeben; auch liegt bey Genanntem eine vollständige Musterkarte dieser Öfen zur gefälligen Durchsicht bereit.

Dankfagung.

Mit Bezugnahme auf die unterm 10ten May c. im 20sten Stück des patriotischen Wochenblatts erlassene Bitte um milde Beyträge für die durch Dammdurchbrüche im Regierungsbezirk Danzig verunglückten Bewohner bemerke ich, daß durch die deshalb veranstaltete Hauscollecte in der Stadt Halle zusammen 30 Thlr. 17 Sgr. eingekommen, und heute der Königl. Regierung zu Merseburg zur Weiterbeförderung eingesandt sind, wofür den edlen Gubern hierdurch öffentlich gedankt wird.

Halle, den 7. Junius 1827.

Der Königliche Landrath Streiber.

Unsere bekannten abgezogenen Brantweine und liqueurs sind noch durch einige Sorten vermehrt worden und sämmtlich von vorzüglicher Güte und Reinheit. Auch empfehlen wir feinsten Bischoff und Punsch-Extract, sowohl im Ganzen als Einzelnen, zu möglichst billigen Preisen.

C. Albrecht, Kunz und Comp.

Neuen holländischen Käse 14 Pfund für
1 Thlr. verkaufen

Albers und Lehmann.

Kleine Klausstraße Nr. 914.

Die Kirschen in meiner Plantage vor dem Ober-rannischen Thore haben jetzt ihre völlige Reife, so wie meine Ananas- und braunen Erdbeeren eine vorzügliche Schönheit erlangt; ich ersuche daher ein geehrtes Publikum ganz ergebenst um gütigen Zuspruch.

Gärtnere Friedrich Lupe.

Anzeige. In dem Basermannschen Hinterhaufe auf dem alten Markt werden Borhemden gewaschen und Busenstrieche gebrennt.

In Nr. 1644 vorm Galgthore ist die obere Etage von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Boden, Keller und Feuerungsgefäß, an eine stille Familie von jetzt an zu vermietthen und auf Michaelis zu beziehen.

Das den Zacharias'schen Erben zugehörige, in den Neunhäusern sub Nr. 201 belegene Haus soll entweder aus freyer Hand sogleich verkauft oder von Michaelis d. J. ab im Ganzen vermietet werden, und ist das Nähere hierüber bey der Wittwe Bernheim am Markt Nr. 230 zu erfahren.

Vermietung. Ein Gewölbe, passend zu einer Niederlage für einen Kaufmann, steht zu vermieten und kann kommende Johannis in Gebrauch genommen werden bey dem Stellmacher Wagner in der kleinen Steinstraße Nr. 213. Halle, den 12. Junius 1827.

Große Steinstraße Nr. 182 ist die erste Etage, schön meublirt und mit guter Aufwartung, einzeln oder im Ganzen zu Michaelis zu vermieten

Zwey Stuben vorn heraus, nebst Kammer, Boden, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses, ist von Michaelis an zu vermieten; man melde sich eine Treppe hoch Nr. 4, Galgstraße Nr. 318
Früger.

Im Hause des Herrn Zimmermeister Müller hinter dem Nachhause wird zu Johannis ein freundliches Logis leer; es besteht aus einer Stube, Kammer, Küche und Boden. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer zu erfahren.

Zu Michaelis ist in der großen Steinstraße Nr. 175 die obere Etage an eine stille Familie zu vermieten.

Werner.

Zwey freundliche Stuben nebst Kammern, Küche und Feuerungsgefaß, sind im Ganzen oder auch einzeln an eine stille Familie zu vermieten in Nr. 1610 vor dem Galgthore.

4 bis 5 Stuben sind mit allem Zubehör im Ganzen oder einzeln von jetzt an zu vermieten und können zu Michaelis d. J. bezogen werden. Auch ist daselbst eine einzelne Stube mit oder ohne Meubles von jetzt an gleich zu beziehen vor dem Klausthore Nr. 2160.

Mensche.

 Concert- und Ball-Anzeige.

Zu dem am bevorstehenden 19ten Junius in meinem Gasthose Statt findenden Concerte und Valle, erlaube ich mir gehorsamst die Hochzuverehrenden Herrschaften der Umgegend einzuladen. Das Concert nimmt seinen Anfang um 5 Uhr, der Ball um 8 Uhr. Denen, die ihre Concertbilletts bis zum Tage vor dem Concerte abholen lassen, stehen diese im Subscriptionspreise von 10 Sgr. ($\frac{1}{2}$ Thlr.) zu Befehl. Am Eingange des Concertsaales ist der Preis der Concertbilletts 15 Sgr. ($\frac{1}{2}$ Thlr.) Der Inhalt des Concertes wird in der Rombergischen Composition der Schillerischen Glocke und mehreren Instrumentalstücken bestehen, zu deren Ausführung sich mehrere auswärtige Kunstfreunde gütig vereinigen werden.

Der Eintrittspreis zum Ball ist 10 Sgr. ($\frac{1}{2}$ Thlr.)

Nach dem Ende des Concertes werde ich für eine nach Verhältniß gute Tafel zu mäßigem Preise Sorge zu tragen die Ehre haben.

Wettin, den 9. Junius 1827.

Gastwirth Böttger.

Grüne und gelbe Wein-, Bier-, Brantweinflaschen, Einmachegläser und dergleichen mehrfache Gegenstände, auch von weißem Glase, empfiehlt bey guter Qualität sehr billig
 Keffert, Glaser,
 in der Dachritzgasse nahe der großen Ulrichsstraße.

Es wird hiermit geziemend bekannt gemacht, daß wir Freytag den 15. Junius unsere letzte Vorstellung zu geben die Ehre haben werden, in welcher wir alle unsere Kräfte anstrengen werden, um uns dadurch in dem Andenken der hiesigen edlen Bewohner bestens zu erhalten. Freytags den 15. Junius zum ersten Male ein großes historisch-mythologisch-pantomimisches Ballet in 2 Abtheilungen, betitelt: Atalante durch Hypomenes im Wettlaufe besiegt oder Amors Macht.

Casorti.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.